

# Projektveranstaltung – Deutschland-Stipendiaten

---

**Dienstag, 14.05.2019 um 19:00 Uhr**

Technische Universität München, Hörsaal 0601, Theresianum

Arcisstraße 21, 80333 München

---

## Begrüßung und Vorstellung der vbw

---

**Bertram Brossardt**

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Studentinnen und Studenten,  
im Namen der Vereinigung der Bayerischen  
Wirtschaft begrüße ich Sie sehr herzlich zu  
unserem heutigen Treffen!

Ich freue mich, dass Sie hier sind!

In den folgenden 60 Minuten

- will ich Ihnen darlegen, weshalb wir uns dazu entschlossen haben, die Finanzierung von 100 Deutschland-Stipendien zu übernehmen.
- Im Anschluss werde ich Ihnen meine Organisation näher vorstellen.
- Danach haben wir eine halbe Stunde Zeit zur Diskussion. Auf diesen Austausch mit Ihnen freue ich mich besonders. Ich möchte mehr über Sie und Ihre Generation erfahren!

Ende 2017 haben wir uns als Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft dazu entschlossen, viel

Geld in die Hand zu nehmen, um den akademischen Nachwuchs an der Technischen Universität München zu unterstützen.

Im Vorfeld der 150-Jahr-Feier haben wir der TUM die Zusage gegeben, den privatwirtschaftlichen Anteil für 100 Deutschlandstipendien zu finanzieren – über drei Jahre hinweg.

Kostenpunkt, allein für uns: 540.000 Euro.

Wir sind dadurch „Partner of Excellence“ der TU München geworden, was uns sehr ehrt.

Unser Förderentschluss basiert allerdings nicht auf Image-Erwägungen.

- Wichtiger als Ansehen ist für uns, vorausszusehen, mit welchen Maßnahmen wir unsere bayerischen Unternehmen unterstützen können.

- Wichtiger als die Reputation unseres Verbandes ist die dauerhafte Fähigkeit zur Innovation unserer Betriebe.
- Wichtiger als Prestige einzufahren, ist es für uns als bayerische Wirtschaft Potenzial auszuschöpfen.

Kurzum: Als vbw sind wir der Ansicht, dass Ihre Förderung die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts stärkt.

Als rohstoffarmes Land mit hohen Arbeitskosten müssen wir auf Technologieführerschaft, Innovationen und Qualität setzen.

Gerade in einer reifen Volkswirtschaft mit eher schrumpfender Bevölkerung können

- weder zusätzlicher Kapitalaufbau
- noch eine Beschäftigungsausweitung

für merkliche Wachstumsimpulse sorgen.

Der entscheidende Wachstumstreiber ist der technische Fortschritt. Die digitale

Transformation hat uns das sehr deutlich vor Augen geführt.

Für den technischen Fortschritt wiederum brauchen wir möglichst viele kluge Köpfe, die unser Land mit guten Ideen nach vorne bringen – wie Sie, liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten!

Wenn der Fachkräftenachwuchs dann auch noch knapp wird, ist es umso wichtiger, gegenzusteuern.

Schon jetzt leidet unser Standort unter einem teils drastischen Fachkräftemangel, insbesondere in den technischen und in den IT-Berufen.

- Laut IW Köln hat die Arbeitskräftelücke in den so genannten MINT-Berufen in Deutschland im Herbst 2018 mit mehr als 335.000 fehlenden Fachkräften einen Höchststand erreicht.

- Auch unsere eigene Umfrage für die bayerische Metall- und Elektroindustrie zeigt das Ausmaß des Problems: 84 Prozent der Betriebe spüren negative Auswirkungen des Fachkräftemangels. Knapp 32 Prozent sehen ihre Geschäftstätigkeit „erheblich beeinträchtigt“, 52 Prozent zumindest geringfügig.

Diese Situation wird sich in den kommenden Jahren weiter verschärfen.

- Unsere Studie Arbeitslandschaft 2025 zeigt, dass im Jahr 2025 deutschlandweit eine Fachkräftelücke von 2,9 Millionen Personen klafft, für Bayern rechnen wir mit 350.000 fehlenden Arbeitskräften.
- Großen Mangel prognostizieren wir im Bereich Informatik/IKT. In diesen Berufsgruppen werden die deutschen Unternehmen im Jahr 2025 rund 12

Prozent ihrer Arbeitskräftenachfrage nicht decken können.

Da viele unter Ihnen ein technisches Studium begonnen haben, sind das für Sie persönlich keine so schlechten Nachrichten.

Ihre Karriereperspektiven sind hervorragend!

Für uns als bayerische Wirtschaft hingegen ist die Fachkräftesicherung eine der ganz großen Zukunftsherausforderungen.

Deshalb sind wir hier mit vielen verschiedenen Initiativen und Projekten aktiv – auch im Hochschulbereich und in der Begabtenförderung.

- Von 2004 bis 2007 haben wir uns mit finanziellem Engagement für den Aufbau des Elitenetzwerks an bayerischen Universitäten eingesetzt.
- Seit 2009 zeichnen wir mit unserem Preis „Dualissimo“ alle zwei Jahre Top-

Absolventen des Dualen Studiums in Bayern aus und würdigen damit herausragende Leistungen der Studierenden.

- Darüber hinaus haben wir die Begabtenförderung an bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften vorangetrieben – auch hier sehen wir großes Potenzial.

Im vergangenen Jahr kam dann die Stipendien-Finanzierung zu Gunsten der TU München hinzu.

Diese Förderung ist einzigartig und wird für uns als vbw einmalig bleiben.

Denn das enge Verhältnis zu Ihrer Universität hat Tradition für die vbw.

- Als eine von 11 Exzellenz-Universitäten Deutschlands zählt die TUM zu den besten Universitäten der Welt.



- Sie steht für Spitzenforschung, Spitzenlehre und verfügt über internationale Anziehungskraft.
- Die TUM lockt begabte Nachwuchskräfte zu uns nach Bayern.

Auch das stärkt unseren Wirtschaftsstandort.

Und genau das ist das oberste Ziel der vbw, für die ich seit 2005 als Hauptgeschäftsführer tätig bin.

Die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft ist die Stimme der bayerischen Wirtschaft.

Wir vertreten die wirtschaftlichen, sozialen sowie gesellschaftspolitischen Interessen unserer Mitglieder.

In unserer „DNA“ liegt es, alles dafür zu tun, um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts zu stärken.

Aktuell vertreten wir 133 Mitgliedsverbände sowie 42 Einzelunternehmen.

Sie sind in Wirtschaftszweigen und Branchen zuhause, in denen 4,8 Millionen Beschäftigte tätig sind. Das sind 90 Prozent aller Beschäftigten in Bayern.

Als vbw erarbeiten wir die politischen Positionen der bayerischen Wirtschaft.

Damit machen wir klar und deutlich, in welchen Bereichen wir Handlungsbedarf sehen.

Wir richten dabei einen wissenschaftlich fundierten Blick auf Themen, die uns wichtig sind und die eine große Rolle für die Zukunft unseres Standorts spielen.

Zuletzt waren das etwa

- die digitale Bildung,
- die Energiepolitik der Bundesregierung
- oder der Strukturwandel in unserer wichtigen Automobilindustrie.

Unsere Stimme wird gehört

- von der Politik,
- in den Medien
- und in der Öffentlichkeit.

Einen besonderen Fokus richten wir auf die Regionen: In jedem bayerischen Regierungsbezirk haben wir eine eigene Geschäftsstelle.

Neben dem regionalen verfolgen wir aber auch einen globalen Ansatz. Wir haben Büros in

- New York,
- Brüssel
- und Teheran.

Das ist in Zeiten zunehmender Internationalisierung notwendig. Denn die Wertschöpfungsketten werden weltweit auf immer mehr Standorte verteilt.

Bayerns derzeitiger – und künftiger – Wohlstand wird vor allem im Austausch mit dem Ausland generiert. Das hat auch Auswirkungen auf Sie

als zukünftige Fach- und Führungskräfte.  
Interkulturelle und fremdsprachliche  
Kompetenzen werden für unsere Unternehmen  
immer wichtiger.

Sie brauchen Mitarbeiter, die den Umgang mit  
internationalen Kunden und Dienstleistern  
beherrschen und neue Märkte verstehen.

Als vbw sind wir außerdem die  
Landesvertretung

- der Bundesvereinigung der Deutschen  
Arbeitgeberverbände
- und des Bundesverbands der Deutschen  
Industrie.

Unsere größten Mitgliedsverbände sind bayme  
vbm, die bayerischen Metall- und  
Elektroarbeitgeber, die ich ebenfalls als  
Hauptgeschäftsführer vertrete.

bayme vbm stehen für knapp 3.000  
Mitgliedsbetriebe mit fast 750.000  
Mitarbeitern.

Zu den zentralen Denkfabriken der vbw zählen  
wiederum

- der Aktionsrat Bildung, der die Situation im deutschen Bildungssystem bewertet und damit maßgeblich zu seiner Fortentwicklung beiträgt,
- das Roman-Herzog-Institut, unser interdisziplinär arbeitender Think Tank für langfristige Gesellschaftsfragen
- und der Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft.

Diesen Zukunftsrat hat die vbw auf Initiative unseres Ehrenpräsidenten Alfred Gaffal im Mai 2014 ins Leben gerufen.

Er geht zwei zentralen Fragestellungen auf den Grund:

- Wie schaffen wir es, dass Bayern auch in Zukunft zu den führenden Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorten der Welt zählt?
- Und welche technologischen Entwicklungen fordern uns heraus?

Seit seiner Gründung hat der Zukunftsrat Antworten auf diese Fragen gefunden und mit vier Studien entsprechende Impulse gegeben.

Im Jahr 2015 haben wir die Schlüsseltechnologien für den Standort Bayern analysiert und gezeigt, dass die Digitalisierung in sämtlichen Feldern zentraler Treiber ist.

2016 haben wir die große Bedeutung von Big Data in den Fokus gerückt.

2017 lag der Schwerpunkt auf dem Thema „Neue Wertschöpfung durch die Digitalisierung“.

2018 stand die Gesundheits- und Medizintechnologie im Mittelpunkt.

Und in diesem Jahr dreht sich alles um die  
Technologiesgesellschaft und das  
Zusammenspiel zwischen Mensch und  
Maschine.

Durch die Arbeit im Zukunftsrat haben wir es  
geschafft, in Politik und Öffentlichkeit

- ein Bewusstsein für die wichtigen  
Zukunftsherausforderungen zu schaffen,
- die relevanten Akteure an einen Tisch zu  
bekommen
- und mit deren Handlungsempfehlungen  
den Standort Bayern zu stärken.

Ich gehe deshalb so detailliert auf den  
Zukunftsrat ein, weil er wie kein anderes  
Gremium für eine moderne und transparente  
Verbändearbeit steht, die den Dialog mit  
anderen Gruppierungen aus der Gesellschaft  
führt – und zwar immer lösungsorientiert, offen  
und konstruktiv.

Ihr TUM-Präsident Prof. Herrmann ist neben unserem Ehrenpräsidenten Vorsitzender des Zukunftsrats.

Dem Gremium gehören zudem weitere hochkarätige Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Staatsregierung an.

Unter anderem

- die bayerische Staatsministerin für Digitales, Judith Gerlach
- Prof. Sami Haddadin, Direktor der Munich School of Robotics and Machine Intelligence der TU München
- und Prof. Reimund Neugebauer, Präsident Fraunhofer-Gesellschaft.

Sie sehen, hier kommt geballte Kompetenz aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Teilbereichen zusammen, um wesentliche technologische Zukunftsfragen zu beantworten.



Thematisch nehmen wir als vbw in vielen verschiedenen Feldern Einfluss auf die politische Entwicklung.

Dazu zählen unter anderem

- die Innenpolitik,
- die Europapolitik,
- die Integrationspolitik,
- die Bildungspolitik,
- die Arbeits- und Sozialpolitik,
- die Wirtschaftspolitik,
- die Finanzpolitik,
- und die Tarifpolitik.

Hier vertreten wir die Interessen unserer Mitglieder – wie gesagt, immer mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts zu stärken.

Wir erstellen außerdem umfangreiche Programme zur aktuellen Politik.

Exemplarisch nenne ich unsere Agenda für Deutschland zur Bundespolitik, die den politischen Entscheidungsträgern als Leitfaden dienen soll und gleichzeitig den Finger in die Wunde legt.

Sie zeigt, wo es hapert. Derzeit ist das leider an sehr vielen Stellen der Fall.

Vor dem Verteilen muss das Erwirtschaften kommen.

Insgesamt sind wir als vbw auf 9 sogenannten Aktionsfeldern unterwegs. Hier haben wir 44 konkrete Handlungsempfehlungen für die Politik erstellt.

Wir bieten also Lösungen an uns sehen uns nicht als Bedenkenträger, sondern als Gestalter.

Ein komplettes Aktionsfeld widmen wir der Fachkräftesicherung. Ich habe vorhin erwähnt, dass es sich dabei um eine der großen Zukunftsherausforderungen handelt.

Im Oktober 2018 haben wir daher gemeinsam mit der Staatsregierung die Initiative „Fachkräftesicherung Plus“ vereinbart, die kraftvoll angelaufen ist.

Mit diesem Maßnahmenpaket wollen wir bis 2023 rund 250.000 zusätzliche Fachkräfte für die Unternehmen im Freistaat gewinnen.

Unseren Mitgliedern bieten wir eine ganze Reihe von Serviceleistungen an – von der arbeitsrechtlichen Beratung bis zu umfangreichen Informationen zur betrieblichen Gesundheitsförderung.

Insgesamt umfasst unser Service-Portfolio zahlreiche Leistungen in 13 unterschiedlichen Feldern.

Eines betrifft auch die Flüchtlingsintegration.

Wirtschaftsorganisationen, Arbeitsagentur und Staatsregierung haben hier in der

Vergangenheit eng zusammengearbeitet und viel erreicht!

Seit dem Start unserer Initiative Integration durch Ausbildung und Arbeit im Oktober 2015 haben Geflüchtete

- in rund 89.000 Fällen eine Beschäftigung,
- in 12.500 Fällen ein Ausbildungsverhältnis
- und in 116.200 Fällen ein Praktikum aufgenommen.

Etwas Vergleichbares gibt es in anderen Bundesländern nicht.

Zu diesem großen Erfolg haben viele Verbands-Projekte beigetragen, in denen die Flüchtlinge zum Beispiel Sprachkurse absolviert haben und auf das Ausbildungs- und Arbeitsleben in Deutschland vorbereitet wurden!

Die Vermittlungsquoten aus diesen Projekten in Ausbildung und Beschäftigung lagen zwischen 30 und 50 Prozent.

Insgesamt haben wir als Verbände über die gesamte Laufzeit mehr als 8 Millionen Euro in Projekte zur Flüchtlingsintegration investiert.

Schließlich organisiert die vbw auch noch zahlreiche öffentliche Veranstaltungen und Kongresse, bei denen wir regelmäßig mit politischen Entscheidungsträgern über zentrale Zukunftsfragen diskutieren.

Ich freue mich hier immer, wenn der Anteil junger Menschen groß ist, denn da geht es um ihre Zukunft.

Falls Sie also Interesse haben sollten: Sie sind herzlich zu unseren öffentlichen Veranstaltungen eingeladen und können gerne auch Freunde und Bekannte mitbringen!

Ein Beispiel für diese Veranstaltungen sind unsere Bayerischen Wirtschaftsgespräche.

Hier waren unter anderem schon Angela Merkel, Markus Söder, Gerhard Schröder und Wolfgang Schäuble zu Gast.

Zuletzt auch Manfred Weber, der Spitzenkandidat der EVP bei der Europawahl, zu deren Teilnahme ich sie alle ermuntern will!

Sie wird eine Schicksalswahl! Wir dürfen Europa nicht den Populisten überlassen!

Falls Sie mehr über die vbw erfahren möchten, empfehle ich Ihnen schließlich noch unsere Website [vbw-bayern.de](http://vbw-bayern.de).

Außerdem sind wir auf allen relevanten Social-Media-Kanälen unterwegs und organisieren regelmäßig Live-Streams zu unseren Veranstaltungen.

Auch hier gilt: Sie sind herzlich eingeladen, diese Angebote zu nutzen.

Wem das immer noch nicht ausreicht, kann auch gerne unseren vbw Geschäftsbericht

studieren. Darin ist vieles von dem, was ich hier nur kurz anreißen konnte, breiter dargestellt.

Liebe Studentinnen und Studenten,

ich freue mich jetzt auf die Diskussion und Ihre Fragen - vielen Dank!